

falls nach den Truchseß'schen Unruhen dem Katholicismus erhalten blieb. Dagegen gingen die meisten weltlichen Territorien in Westfalen, von denen die Grafschaften Marl, seit 1894 mit Cleve, und Ravensberg, seit 1846 mit Jülich und seit 1511 ebenfalls mit Cleve, beide seit 1666 mit Brandenburg vereinigt, die bedeutendsten sind, die Reichsstadt Dortmund und die Reichsabtei Herford an den Protestantismus verloren, wenn auch eine mehr oder minder starke Minorität von Katholiken verblieb; erst in neuerer Zeit hat dort der Katholicismus eine weitere Ausbreitung erfahren. Vollständig katholisch blieb nur die Grafschaft Rietberg, überwiegend katholisch wurden allmählig die Grafschaft Steinfurt und die Reichsherrschaft Gemen. Ueber die geistlichen Territorien Corvey, Minden, Münster, Osnabrück und Paderborn ist in den betreffenden Artikeln das Nöthige gesagt. — Die Bulle *De salute animarum* errichtete für die inzwischen aus den verschiedenen Territorien gebildete preussische Provinz Westfalen die Bisthümer Münster und Paderborn und wies dem erstern die Grafschaften Redlinghausen, Leddenburg, Steinfurt und die Herrschaft Gemen, dem letztern die übrigen westfälischen Gebiete zu. (Vgl. Hamelmann, *Opera genealogico-historica de Westphalia et Saxonia, Lemgoviae* 1711; v. Steinen, *Quellen der westf. Gesch.*, Dortmund 1741; Derf., *Westf. Gesch.*, Lemgo 1755; Seiberg, *Westf. Urkundenbuch*, Arnberg 1839—1854, 3 Bde.; Derf., *Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen*, Arnberg 1860—1864, 3 Bde.; Derf., *Quellen der westf. Geschichte*, Arnberg 1857—1869, 3 Bde.; Erhard, *Regesta historiae Westphaliae*, Münster 1847—1851, 2 Bde. [die Fortsetzung als Westfälisches Urkundenbuch gibt bis jetzt nur die Urkunden der Bisthümer Münster (III), Paderborn (IV) und Minden (VI) bis 1300, Bd. VI auch die der Grafen von Ravensberg]; Wilmans, *Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen*, Münster 1867—1881, 2 Bde.; Finte, *Die Papsturkunden Westfalens*, Münster 1888 [Westf. Urkundenbuch V]; v. Kleinsorgen, *Kirchengeschichte von Westfalen*, Münster 1779; Jacobson, *Geschichte der Quellen des evangelischen Kirchenrechts in . . . Rheinland und Westfalen*, Königsberg 1844; Kampshulte, *Die Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen*, Paderborn 1866; Bolker, *Geschichte der norddeutschen Franziskaner-Missionen*, Freiburg 1880, 591 ff.; S. Keller, *Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein*, Leipzig 1881 bis 1895, 8 Bde.; Lübbe, *Die mittelalterliche Kunst in Westfalen*, Leipzig 1858; Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Münster 1880 ff. — Als Zeitschriften für die Geschichte Westfalens sind zu nennen: Wigand, *Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens*, Hamm und Lemgo 1825—1838; *Zeitschrift für vaterländ-*

bische Geschichte und Alterthumskunde, Münster 1838 ff.) [Burm.]

### Westgoten, s. Goten.

**Westindien**, d. h. der Archipel, welcher in einem großen Bogen zwischen Süd- und Nordamerika, auf der atlantischen Seite ausgebreitet liegt erhielt seinen Namen, weil man anfangs diese Inseln für einen Theil von Indien hielt; demselben Irrthum verbandt auch die Bezeichnung Antillen, Ant-Isles, d. i. vor Indien gelegene Inseln, ihre Entstehung. Diese 300 bis 400 Inseln von sehr ungleicher Größe haben zusammen auf 246 768 qkm über 5 1/2 Millionen Einwohner und werden unterschieden in die

	qkm	Bewohner
Bahama- oder Lucanischen Inseln	13980	50000
Großen Antillen . . . . .	216854	4 000 000
Kleinen Antillen . . . . .	14 018	1 423 000
Virgin- oder Jungferninseln	694	45 000
Inseln an der venezuel. Küste	1281	40 000
	246 807	5 558 000

Die Antillen gehören zu den frühesten amerikanischen Entdeckungen der Spanier (s. d. Art. Columbus) und waren damals von zwei Hauptvölkern bewohnt, von den Arawak, die schon einige Cultur hatten, und von den Karainen auf den Kleinen Antillen, einem wilden, kriegerischen Volke. Die erste europäische Niederlassung entstand auf Cuba, und bald folgten weitere auf den andern Hauptinseln. Raum waren die Ureinwohner mit der europäischen Civilisation in Berührung gekommen, so drohten sie auf einigen Inseln nach und nach auszusterven. Deshalb fing man seit 1524 an, Sklaven aus Afrika einzuführen (s. d. Art. Das Casas und Sklaverei XI, 414 f.). Seit dem 17. Jahrhundert wurde der Anbruch der Europäer immer stärker, indem die Engländer, Franzosen und Holländer um jeden Preis auf diesen Inseln Niederlassungen zu gründen suchten. So kamen in französische Hände 1635 die Inseln Guadeloupe und Martinique, 1659 Grenada und 1719 St. Vincent; in holländische Hände 1633 Labago, 1634 Suracao u. a.; in englische Hände 1623 St. Christoph, 1625 Barbadoes, 1636 Antigua, 1759 Dominica und 1768 die Grenadillen; in dänische Hände 1671 St. Thomas. Im J. 1785 erwarb Schweden die Insel St. Barthelémy, trat jedoch dieselbe 1877 wieder an Frankreich ab. Mit dem wachsenden Uebergewicht Englands zur See fielen ihm noch manche caribischen Inseln zu, so St. Lucia und Grenada 1789, St. Vincent 1763, beide von den Franzosen abgetreten. St. Ewig wurde 1733 von Frankreich an Dänemark verkauft. Am meisten vergrößerte sich die Herrschaft der Engländer in den Antillen auf Kosten der in Amerika und Europa immer ohnmächtiger werdenden Spanier. Sie entriß den Spaniern 1655 das wichtige Jamaica, 1797 Trinidad, welches aus holländischer in spanische Gewalt gerathen und